

MARKUS PROJEKT TAG 58

"DIE FRAGE NACH DEN STEUERN"



Markus 12:13-17

13 Danach schickten sie einige Pharisäer und Anhänger von König Herodes zu Jesus, um ihn mit seinen eigenen Worten in eine Falle zu locken. 14 »Lehrer«, sagten sie scheinheilig, »wir wissen, dass es dir allein um die Wahrheit geht. Du redest den Leuten nicht nach dem Mund – ganz gleich, wie viel Ansehen sie besitzen. Nein, du sagst uns frei heraus, wie wir nach Gottes Willen leben sollen. Deshalb sage uns: Ist es eigentlich Gottes Wille, dass wir dem römischen Kaiser Steuern zahlen? Sollen wir sie bezahlen oder nicht?« 15 Jesus durchschaute ihre Falschheit und sagte: »Warum wollt ihr mir eine Falle stellen? Zeigt mir ein Geldstück!« 16 Sie gaben ihm eine römische Münze. Er fragte sie: »Wessen Bild und Name sind hier eingeprägt?« Sie antworteten: »Die des Kaisers!« 17 Da sagte Jesus zu ihnen: »Nun, dann gebt dem Kaiser, was ihm zusteht, und gebt Gott, was ihm gehört!« Seine Zuhörer waren überrascht: Diese Antwort hatten sie nicht erwartet.

Die Steuern, das Geld und das Ebenbild Gottes

Soll man Steuern zahlen?

Auch wenn sich wohl einige von uns wünschen würden, dass Jesus die Frage vielleicht anders beantwortet hätte und zumindest ein bisschen Spielraum eingeräumt hätte, so würden wir wohl alle die Frage mit "Ja!" beantworten. Besonders, wenn wie hier, gleich ein paar Regierungsvertreter mitgeschickt wurden, um zu sehen wie die Frage beantwortet wird.

Das wäre für uns nicht wirklich eine Fangfrage. Doch in dieser Situation ist es das auf jeden Fall. Hier geht es um viel mehr als nur um Fiskalpolitik oder persönliche Ersparnisse durch ein paar kleine steuerschonende Tricks.

Wenn du so lange beim Markus-Projekt durchgehalten hast, dann weißt du bestimmt, dass die Römer die Besatzungsmacht waren, die die Juden auf brutale Weise unterdrückten. Steuern zahlen hieß damit, die Besatzungsmacht zu finanzieren.

Doch in diesem Fall geht es um noch viel mehr. Die Silbermünze, die Jesus für die Antwort verwendet hatte die Inschrift:

*Kaiser Tiberius, Augustus, Sohn des göttlichen Augustus*¹

Steuern zu zahlen an den Kaiser hieß also, damit auch die religiöse Verehrung der Kaiser Tiberius als Sohn Gottes zu finanzieren. Nichts könnte entgegengesetzter sein zu dem, was die Juden in der Bibel lesen konnten. Gleich das erste und das zweite Gebot der Zehn Gebote verboten das. Und nichts konnte entgegengesetzter sein zu dem, was Jesus ankündigte:

- Das Gott der einzig wahre König ist – und nun durch Jesus diese Königsherrschaft antritt.
- Das Jesus der König der Könige ist – und nicht Tiberius.
- Das Jesus der einzig-wahre Sohn Gottes ist – und nicht der Kaiser in Rom.

Solche Worte würden Revolution bedeuten – ganz wie es der (gewaltsame) religiöse Widerstand der Juden gegen das römische Regime vorlebte. Doch eine solche gewaltsame Revolution würde dem Sinn und Ziel widersprechen, dass Jesus erreichen möchte durch sein Leben (und ultimativ durch seinen Tod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt) – die Wiederherstellung von Gottes guter Ordnung:

- Von Gottes Frieden.
- Gottes Leitung.
- Von Gottes Liebe.
- Von Gottes Hoffnung.
- Von Gottes Glauben.

Die Antwort von Jesus sollte unsere Gedanken zurück führen zum Anfang der Geschichte der Bibel. Die logische Rückfrage, die durch die Zuhörer gestellt werden hätte sollen, lautet:

Was gehört dann Gott?

Die Gegenantwort von Jesus wäre wohl gewesen:

Welches Bild ist auf dir?

Die Antwort hätten die Zuhörer von Jesus offensichtlich gekannt:

*So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.*²

Jesus lädt hier seine Zuhörer ein, die Frage weiter als nur religiös-politisch zu Denken. Das ist wichtig, aber nur ein Teil der Lösung. Unser ganzes Leben soll für Gott gelebt werden, den Geber aller guten Dinge und unseres Lebens. Was es braucht ist nicht eine politische Revolution. Was es braucht ist eine Revolution der Herzen, wo Gottes Liebe Menschen in allem was sie sind berührt, verändert und zu neuen Menschen macht. Diese Liebe Gottes wird in ihrer Fülle sichtbar, als Jesus sein Leben für uns am Kreuz gegeben hatten. Und weil die Liebe Gottes so sichtbar und sicher wurde kann der Apostel Paulus zu den ersten Christen in Rom schreiben:
*Weil Gott so barmherzig ist, fordere ich euch nun auf, liebe Brüder, euch mit eurem ganzen Leben für Gott einzusetzen. [...] Das ist ein Gottesdienst, wie er sein soll.*³

Tipp des Tages

Die Frage, was das Ebenbild Gottes ist, ist eine groß und spannend. Und wenn das wahr ist, was Jesus hier sagt und Paulus danach schreibt, dann ist das die größte Revolution der Menschheitsgeschichte. Die Ideen von Menschenwürde, Freiheit und Gleichberechtigung beruhen auf dieser Idee. Wenn du mehr dazu wissen möchtest dann klicke doch hier auf den Link vom Bibel Projekt – das Themenvideo zum Thema *Das Ebenbild Gottes*:

<https://youtu.be/JKACvwfXD-A>

¹Tiberivs Caesar Divi Avgvsti Filvs Avgvstvs

² Genesis 1:27, Neues Leben

³ Römer 12:1, Neues Leben